

Verband wirbt für praxisnäheren Wirtschaftsunterricht

Auch Lehrerausbildung sollte sich verbessern / Hartmut Riggers: Ökonomische Bildung darf nicht dem Zufall überlassen werden

Von André Fesser

BREMEN. Die Fragen sind alltäglicher Natur, nahezu jeder dürfte sie sich schon einmal gestellt haben: Wie bekomme ich eigentlich einen Kredit? Wo lege ich mein Geld an? Und wie fülle ich eine Steuererklärung aus? Vor allem jüngere Menschen sind mit solchen Aufgaben häufig überfordert. Aus Sicht des Verbandes für ökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen (VÖBAS), der nun in Bremen gegründet wurde, sollte sich dies ändern.

Vor allem die Schulen seien gefordert, findet Hartmut Riggers, stellvertretender Schulleiter des Gymnasiums Horn: "Wir sind der Meinung, dass die Kenntnisse wirtschaftlicher Zusammenhänge für junge Leute die Grundlage darstellen, um in sämtlichen Bereichen des Lebens bestehen zu können." Aus Riggers' Sicht müssten die Lehrpläne überarbeitet und die Lehrerausbildung erweitert werden. Denn vielfach kämen die Schüler nur über Wahlfächer in den Genuss ökonomischer Bildung. Kein guter Zustand, meint Riggers: "Es darf nicht der Neigung oder dem Zufall überlassen bleiben, ob sich ein Schüler in diesen Dingen auskennt. Wir müssen daran arbeiten, dass auch in der Breite Grundkenntnisse vermittelt werden."

Mit seiner Haltung steht der Wirtschaftslehre- und Mathematiklehrer keinesfalls allein da. Zur Auftaktveranstaltung des VÖBAS in Horn kamen etwa 20 Interessierte - anschließend zählte der Verband 15 neue Mitglieder. In Niedersachsen, wo der VÖBAS schon 2006 gegründet worden war, hat der Vorsitzende Karl-Josef Burkard inzwischen 55 Mitglieder um sich geschart.

Burkard zufolge ist der Bedarf für ökonomische Bildung offenkundig, zumal selbst Kinder schon in jungem Alter in ökonomische Prozesse eingebunden sind: Das Taschengeld ist ihr Einkommen, sie werden mit Statussymbolen konfrontiert oder erfahren, dass sie in Armut aufwachsen. "Sie erwarten Erklärungen, und dazu bedarf es einfachster ökonomischer Kenntnisse", sagt Burkard. Der Verband will nun ein Netzwerk aufbauen und darauf hinwirken, dass diese Themen stärker in die Ausbildung junger Menschen und Lehrer einfließen.

Unterstützt wird dieses Vorhaben von der Bremer Handelskammer, die die Verbandsgründung aufmerksam verfolgte. Karlheinz Heidemeyer, Leiter des Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, zeigte sich angetan: "Wir haben schon lange ein Interesse daran, mehr Wirtschaftsunterricht in die Schulen zu bekommen."

Weser-Kurier vom 18.9.2008